

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Unfr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Reklame 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Verhörden.

No. 2.

Sonnabend, den 6. Januar 1912.

16. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Behufs Vornahme der Wahlen eines Abgeordneten zum Deutschen Reichstage ist die Gemeinde Annaburg in zwei Wahlbezirke eingeteilt:

**Der 1. Wahlbezirk** umfasst die Gemeinde Annaburg, mit Ausnahme der Hinters-, Mittels- und Holsdorferstraße, sowie der Löpners-, Niedere und Hohenstraße, am Neugraben und Planweg.  
Wahllokal: **Gasthof zur Weintraube.**  
Wahlvorsteher: **Pastor Lange.**  
Stellvertreter: **Fabrikdirektor Schäfer.**

**Der 2. Wahlbezirk** umfasst Schloß Annaburg, Oberförsterei Annaburg und Biergarten, ferner die Hinters-, Mittels-, Holsdorfer-, Löpners-, Niedere und Hohenstraße, Planweg und am Neugraben.  
Wahllokal: **Gasthof Goldener Ring.**  
Wahlvorsteher: **Schuhmachermeister und Schäfte Grune.**

Die Wahl findet statt am **Freitag den 12. Januar 1912** von **10 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends**, während welcher Zeit jeder in der Wählerliste verzeichnete Einwohner, sofern er das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, seine Stimme in dem für ihn betreffenden Wahllokal abgeben kann.

Die Stimmzettel, mittelst denen die Wahl erfolgt, müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Der an den Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter abzugebende Stimmzettel ist vorher in dem Nebenzimmer in einem amtlich abgeklebten Umschlag zu legen. Die Umschlüge gelangen im Wahllokal zur Verteilung. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Umschlüge nicht gummiert sind und deshalb nicht zugestrichelt werden können.

## Höhe und Tiefe hat Lust und Leid.

Originalroman von Luise Cammerer.

2) Nachdruck verboten.  
„Weiber- und Männerleut, das ist so eine Sache.“ Ein jedes hat seine Fehler und Schwächen, das ist von der Natur schon so eingerichtet,“ gab sie ernst zur Antwort. „In der Jugend, da rümt das Blut rascher, da rebellieren unterm Brustfed, da ist man gar jäh in der Hitze und im Zorn, — später, wenn der erste Winterschnee einfällt, da wird's stiller im Kopf und im Herzen. Wie ich ein junges, frischlebendes Dindl und Sennin auf der Mitteralpe war, da ist gar mancher saure Bursch zur Hütten hinaufgestiegen und mancher Stadtfack hat dort Einfuhr gehalten, — doch die Burgei war nit zum Heimgarten und Liebels da. Der Viehstand und die Almwirtschaft hat Arbeit gerad' genug gegeben, für Liebhaft und Gaudi, war keine Zeit zu finden. Am Schlimmsten von all den Burschen hats der Nauederloisl getrieben, — du kennst demselbigen Halldri! Alldorgens, in der ersten Frühzeit, sobald die Sonn' ein Bißel herausgespitzt hat, da find die teufeln Burschen Almdörfern vor meinem Fenster gelegen, manchmal auch ein Gdelweiß, das der Bursch zühöchst am Gewänd für mich gebrocht hat!“ — Frau Burgei machte eine Pause und faltete die Hände im Schoß. „Aber wie es halt so hergeht im Leben, — auf einmal war's aus mit seiner Lieb! Der Loisl hat eingesch'n, daß ich ein recht armes Dindl war, das nichts zu bedenken hätt; und als die Burgei im

Punkt sieben Uhr abends wird die Abstimmung geschlossen. Abdann werden auch von den im Lokale anwesenden Wählern keine Stimmzettel mehr angenommen. Wer daher bis 7 Uhr kein Wahlrecht nicht ausgeübt hat, geht desselben verlustig.  
Annaburg, den 3. Januar 1912.

### Der Gemeindevorsteher. Reigenstein.

### Politische Rundschau.

Der Kronprinz in Berlin. Das Gerücht, daß der Kronprinz die Führung der Totenkopfschützen vorläufig bis Ostern abgeben wird, weil er das Seeklima nicht vertrage, trifft nicht zu. Der Aufenthalt des Kronprinzen in Berlin wird sich auf die Dauer der Hoffestlichkeiten in Berlin erstrecken, deren erste am 16. Januar und letzte am 20. Februar stattfindet. Ein neues Gerücht spricht von der Ernennung des Kronprinzen zum Obersten aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers.

Deutschlands und Frankreichs Bevölkerung. — Die Bevölkerung Deutschlands ist durch den Weltkrieg gewaltig überholt hat, ist allgemein bekannt. Dies Verhältnis der beiden Staaten zu einander macht sich auch in der Entwicklung der Großstädte hüben und drüben bemerkbar. Frankreich hat nach der neuesten Aufstellung 15 Städte, die über 100 000 Einwohner zählen, Deutschland hat deren 39. Auch ist das Anwachsen dieser Zentren in Deutschland schneller vor sich gegangen wie in Frankreich.

Gegen die Nahrungsmittelverfälschungen werden die bestehenden gesetzlichen Verbote noch immer nicht nachdrücklich genug angewandt. Das kann nach als Ergebnis der Untersuchung in der Berliner Massenvergütungs-Affäre ansehen. Der schuldige Drogist, der den giftigen Weichl-Alkohol zu Schnäpsen verarbeitet, hat die Gehalt in erstaunlich großen Umfang betrieben — in der Sicherheit, „viel kann ja nicht danach kommen“. Vor einiger Zeit wurde amtlich vor den kaiserlichen Verfälschungen gewarnt, die Milch-Pantifolieren

scheinen sozusagen Bürgerrecht im gewerblichen Leben bekommen zu sollen, was vielfach mit Butter und Margarine gemacht wird, ist gerichtlich notorisch geworden. Das sind alles Vorkommnisse, die nach einer strengeren Verstrafung der Nahrungsmittel-Verfälscher rufen. Wer um mühebelosen, schnellen Geldgewinns willen Gesundheit und Leben seiner Mitmenschen aufs Spiel setzt, verdient keine Ehre.

Die Vorbereitungen zur Geburtstagsfeier des alten Fritz. Aus Anlaß des 200. Geburtstages Friedrich des Großen plant der Verein für die Geschichte Berlins eine festliche Veranstaltung. Es soll am 4. Februar die einzige Oper des Königs zur Aufführung kommen, die bisher überhaupt nur ein einziges Mal gespielt worden ist, das Schäferspiel *Il re pastore*. Der Kaiser, der erst kürzlich im Verein für die Geschichte Berlins einen Lichtbildervortrag bewohnte, hat auch für diese interessante Veranstaltung sein Erscheinen zugeagt.

Das deutsche Kanonenboot „Panther“ tritt am heutigen Freitag die Ausreise nach Westafrika an. Der „Panther“ wird auch Neufamerun besuchen, jedoch dürfte es von Wind und Wetter ab, ob er auch den Königsluß hinauffahren wird.

Die Eintragungen im Preussischen Staatsschuldbuch sind nach dem „Staatsanzeiger“ im letzten Vierteljahr des vergangenen Jahres um 64,3 Millionen Mark gewachsen. Die Zahl der Konten hat um 1567 zugenommen. Die erheblichen Erleichterungen des Schuldbuchverkehrs, welche das neue Schuldbuchgesetz vom Jahre 1910 ermöglicht hat, haben auch in dem letzten Vierteljahre wieder zu einer erfreulichen Zunahme der Benutzung der Einrichtung durch das Publikum geführt.

Frankreich. Der Vertrag, wonach Frankreich das politische, militärische und wirtschaftliche Protektorat über Marokko erhält, ist dem Sultan Mulay Hassid zur Unterschrift übermitteln worden und wird gegen Ende der neuen Woche in Paris zurückerwartet. Eine Abschrift wird sofort in Berlin bekanntgegeben und den beiden französischen Kam-

meris mitgeteilt worden! Ich mein, wir haben es alle beide gut getroffen miteinander, und du könntest auch das dumme Stück vergessen, mir zulebe!“

Frau Burgeis Angeficht erhellte sich sofort und ein warmes Leuchten trat in ihre Augen. Mit einem lieben Lächeln näherte sie sich ihrem Mann und drückte ihm ein herzhaftes Büßel auf den Mund.

„Jessas, Maria und Josef, das alte Liebespäril schaut an!“

Unter der halbgeöffneten Zimmertür stand ein junges, schmales Dindl. Vom Scheitel bis zur Sohle kerngesund und blühendfrisch, lachende Lebensfreude in den dunkelblitzenden Augen und um den leichtgeschwellten, kirchroten Mund: alles in allem ein augenerfreuender, wohlthuender Anblick.

„Sei nit herb, Mutterl, wenn ich so ungelogen da hereinkomme,“ sagte sie noch immer lachend, und der Schalk leuchtete noch immer aus ihren braunen Augen und aus ihrem jungen, taufrischen Gesichte, „geh, schau ein Bißel hinaus in den Stall, das Vieh will positiv kein Futter nehmen und ich weiß nit mit zu helfen!“

„D, du mein liebs Herrgott, ist das ein Kreuz! Kann man denn gar niemals ohne Sorgen sein?“

Angsterfüllt eilten alle drei den Stallungen zu. Der Viehbestand bildete den Hauptreichtum des Nauederhofes.

Während der Bauer das erkrankte Vieh von dem geunben absonderte und die Bäuerin allerlei heilsame Tränke zubereitete, um der Krankheit Einhalt zu gebieten, hatte Fräulein Gesina, der fülle,

Verbst von der Alm abtrieb, da hat derselbige Bursch gerade seinen öffentlichen Verpruch mit der Sternwirtsjuli gehalten, dem im Lenz die Hochzeit nachfolgen sollte.“

Die Bäuerin amete schwer, man sah, die Erinnerung tat ihr heute noch weh.

„Alle Lebensfreud“ war mir genommen,“ erzählte sie in ruhiger, würdiger Weise fort.

„Ich hab keinen Zucker und Soder mehr zusammengebracht. Die Sonn' hatte keinen Glanz, die Bäume hatten kein Grün mehr gehabt für mich. Kein Berg, keine Alm und keine Arbeit hat mir mehr Freud' gemacht. Alles war wie gestorben in mir, und alleweil bin ich mit dem einzigen Wunsch umeinandergegangen: unier Herrgott möcht' mich sterben lassen in einer Snad, damit ich dem Loisl seine Hochzeit nit erleben mußt! Ihre Stimme zitterte und ihr Auge feuchtete sich.“

Naueder räusperte sich verlegen, und seine frischen, kräftig entwickelten Züge drückten unverkennbar Scheu und Scham aus.

„Was vorbei ist, ist vorbei, Burgei, und der Mensch soll nichts nachtragen, ein altes überständiges Gerücht (Ehen) nit aufwärmen,“ gab er mit erzwungenem Gleichmut zur Antwort. „Der Loisl hat später doch keinen schlechten Menschen gemacht, und die Sternwirtsjuli mitamit der reichen Wittgilt links liegen lassen, weil ihm die Vieh dafür gefehlt hat und sie nicht das richtige Dindl für ihn war.“

Der Loisl hat den rechten Weg zurückgefunden und die Burgei, die lustige Sennin von der Mitteralpe, ist sein braves Weib, seine tüchtige Hauserin ge-

## Die Wahlen zum Reichstage betreffend.

Mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 21. Dezember v. Jz. (Kreisblatt Nr. 304/1911 und 1912) bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß in der Gemeinde Annaburg für den Wahlbezirk Nr. 9 an Stelle des erkrankten Gemeindevorstehers Reizenstein der Pastor Lange daselbst zum Wahlvorsteher und an dessen Stelle der Fabrikdirektor Schäfer zum Wahlvorsteher Stellvertreter ernannt worden ist.

Torgau, den 2. Januar 1912.

Der Königliche Landrat.  
Wiesau.

Veröffentlicht mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 3. d. Mts.

Annaburg, den 5. Januar 1912.

Der Gemeinde-Vorsteher, Reizenstein.

mern unterbreitet werden. Die Regierung hofft, mit der Erledigung aller dieser Formalitäten die parlamentarische Verabschiedung der Marokkovorlage und die Publikation im Amtsblatt gegen Mitte Februar vollzogen zu sehen. — Ueber den langwierigen Gang der Marokkoverhandlungen mit Spanien ist man in Paris tief verstimmt. Man findet es unbegreiflich, daß England seinen allmächtigen Einfluß nicht geltend macht, um die Madrider Regierung zu einer vernünftigeren und gerechteren, d. h. Frankreich entgegenkommenden Auffassung zu bewegen. England müßte doch einsehen, daß Frankreich die unannehmliche Haltung Spaniens unmöglich zulassen könne.

## Locales und Provinziales.

—\* Annaburg, 4. Jan. Am Dienstag abend tagte im Bürgergarten eine vom Handwerkerbund einberufene, sehr zahlreich besuchte Wählerversammlung. Nachdem der Leiter derselben, Herr Bäckermeister Niehoff die Versammlung eröffnet und das Kaiserhoch ausgebracht hatte, ergriff der Mittelstandslandwirt Herr Tierarzt Meßler-Mühlberg, das Wort zu seinem Vortrag, der ca. 1 1/2 Stunden in Anspruch nahm. Der Vortragende entwickelte in verständlicher Weise sein politisches Programm, insbesondere ging er dabei auf die Forderungen der Handwerker und des kleinen Geschäftsstandes ein, vielfach mit Beifall und mit Widerspruch belohnt. In der sich anschließenden Diskussion wurden viele die Kandidatur des Herrn Tierarzt Meßler als überflüssig erklärt. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland erreichte die Versammlung ihr Ende. — Nur noch 8 Tage trennen uns nun vom Wahlkampf, und die Parteien sind eifrig bemüht, sich in die Gunst der Wähler zu setzen. So berufen der Wahlausschuß der rechtsstehenden Parteien für Dienstag den 9. Januar im Bürgergarten, und die sozialdemokratische Partei für Sonntag abend in Beets Lokal öffentliche Wählerversammlungen ein. In ersterer wird sich der Kandidat der konservativen Partei Fabrikbesitzer Herr von Strombeck-Dröndel den Wählern vorstellen; in letzterer sprechen Genosse Graupe-Deißlich und Frau Emma Bach-Weizenfels über die kommende Reichstagswahl.

—\* Annaburg, 6. Jan. Am heutigen Tage begeht das Ehepaar Julius Möblius'sche Ehepaar die Silberhochzeit.

Der Dreikönigstag, das hohe Neujahr, ist noch in einem großen Teil von Deutschland ein Festtag, außer in den katholischen Teile der Bevölkerung wird er auch noch im Königreich Sachsen begangen, so daß also in diesen Bezirken vom 24. Dezember bis einschließlich den 7. Januar es nicht weniger als sieben kirchliche Feiertage gibt. Nach ihm eröffnet sich dann das lange Vierteljahr bis Ostern, das für die Schuljugend und für die jungen Leute, die zum Frühling die Schule verlassen sollen, um so bedeutamer werden wird. Zu neuem Aufstiege im Unterricht und zur Wahl des Lebensberufes geht es dann. Mit Spannung richtet der Nährstand in diesen Monaten die Blicke auf die Gestaltung des gemeinlichen Lebens, für die natürlich auch der Charakter des Winters in Betracht kommen wird. Bleibt die Jahreszeit so, wie sie bisher sich gezeigt hat, veränderlich, zu Niederschlägen neigend, so dürfen wir mit dem Gegenteil des vorigen Sommers rechnen, nicht übermäßig naß zwar, aber kühl. Es ist also recht mäßig, daß wir ein gutes Gutesjahr erhalten werden, und die Aussichten darauf werden die knappe Frühjahrszeit hoffentlich erträglich gestalten. Es fehlt nicht an Voraussetzungen, die einen flotten Geschäftsaufschwung ankündigen, aber sie sind wohl in der Hauptsache darauf berechnet, dem Publikum das Geld in der Tasche recht locker zu machen und es zur regen Beteiligung an allerlei Spekulationen zu bewegen. Es kann nicht dringender genug empfohlen werden, diesen modernen Lockpfeilern gegenüber kühl bis ans Herz hinan zu bleiben, und jedenfalls vor solchen Entschlüssen die auf lange hinaus verpflichten, Sachverständige, die liberal zu haben sind, um Rat zu fragen. Die Nachwirkungen der vorjährigen Teuerung, die Ausleistung aller ins neue Jahr mit hinübergenommenen Schulden, die gesteigerten gesellschaftlichen Verpflichtungen zumal da, wo es heiratsfähige Töchter gibt, drücken auf die Kaufkraft und lassen eine große Steigerung des industriellen und gemeinlichen Umlages von heute auf morgen nicht eben als gewiß erscheinen. Der Neujahrsvorkehr war vielfachen Meldungen zufolge ganz außerordentlich stark, die baren Einnahmen haben sich keineswegs erheblich gesteigert, die Ausdauer des vorläufigen Ausgebens war trotz aller Sparsamkeit deutlich zu erkennen. Das neue Jahr verpflichtet jeden Hausvater dazu, nicht mit sichillernden Zukunftsmöglichkeiten, sondern mit den Tatsachen des Tages zu rechnen. Sehr erhofft wird, daß die Reichstagswahlen keinen lähmenden Einfluß auf das wirtschaftliche Leben ausüben werden; aber mir dünkt, daß das in keinem Fall zu erwarten ist. Deutschland ist eine zu solide Firma, als daß es von der Politik ernste Nachschläge befürchten müßte.

— Kirchenbesuch und Sonntagsunterricht in Fortbildungsschulen. Wie mitgeteilt wird, sind bei den zuständigen Behörden mehrfach darüber Klagen eingelaufen, daß durch den Sonntagsunterricht in den gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen die Schüler nicht selten von dem Kirchenbesuch abgehalten werden, da die Kirchzeit und die Unterrichtszeit zusammenfallen. Der Minister hat nun die Regierungspräsidenten in Verfolg dieser Beschwerden erucht, auf eine Verbesserung der Unterrichtszeiten überall dorthin zu wirken, wo sich Unzulänglichkeiten ergeben haben. Unter allen Umständen muß darauf gesehen werden, daß der Unterricht am Sonntag in die Stunden verlegt werde, in denen nicht Hauptgottesdienst stattfindet.

Die Zahl der Reichstagswähler beträgt im Kreise Torgau 12536 gegen 12058 im Jahre 1907. Dazu dürften noch rund 14000 Wahlberechtigte (1907: 13314) aus dem Kreise Liebenwerda kommen, so daß sich die Gesamtzahl der Wahlberechtigten im Wahlkreise Torgau-Liebenwerda auf weit 28000 stellen dürfte.

Wittenberg, 3. Jan. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern laus der Brandstätte in der Kupferstraße. 6 Kinder durchlachten hier den Schutz, als sich plötzlich ein bei den Völscharbeiten stehen gebliebener Schornstein zur Seite neigte und zusammenstürzte. Dabei wurden zwei Knaben durch Mauersteine so schwer verletzt, daß sie im Krankenhaus Aufnahme finden mußten, einige andere Kinder erhielten unbedeutende Verletzungen.

Wittenberg, 2. Jan. Einen gemeinen Streich haben sich in der Neujahrnacht bisher noch nicht ermittelte Buben insofern geleistet, daß sie in der Schulstraße ca. 20 Bäume durchschnitten.

Wittenberg, Gasvergiftung. Der 38jährige Arbeiter Schürmer, der vor kurzen das Metzgerei- und Butterschäntz übernahm, wurde Dienstag früh in einer kleinen an den Loden grenzenden Stube infolge Einatmung von Leuchtgas tot aufgefunden. Ein Gahn der Gasleitung stand auf, doch scheint es sich eher um einen unglücklichen Zufall, als um absichtliche Dummheit zu handeln. Nach einer Untersuchung hat sich seinen Tod am Gasbahn aufgehängt, der sich dadurch öffnete, so daß das verderblich bringende Gas ungehindert ausströmen konnte.

Halle, 3. Jan. In der vergangenen Nacht wurde ein polnischer Arbeiter von seinem Landesherrn nach einer Festschneure verprügelt. Man erklärte ihm, er könne dort das Schlafloß haben. In der Scheune wurde der Pole gewaltsam in eine Barfschaft von über 100 M. herabst. Einer der Täter ist bereits festgenommen.

Magdeburg, 3. Jan. Infolge Nervenüberreizung stürzte sich die 30jährige Frau und Mutter zweier kleinen Kinder Alma Rudloff aus dem Fenster des 3. Stockwerkes im Saule Sieversstorfer 62 auf den Hof herab. Sie erlitt einen Schädelbruch, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Magdeburg, 2. Jan. Nach einer häuslichen Auseinandersetzung tötete der Handelsmann Volkmann seine Frau durch einen Schuß in den Kopf, und dann sich selbst.

Ermsleben, 2. Jan. Am Donnerstag vormittag erkrankte die Familie des Arbeiters Wilsch. Einige hier unter Berggütungsereignungen. Die Ehefrau hatte ihrem Manne und Söhnen Schwarten (Schwartz) zum Geburtstag geschenkt und stellte sich nach Genuß derselben bei allen gegen 10 Uhr Erbrechen ein. Der herbeigerufene Arzt verordnete Gemütemittel und konnte auch bereits am Abend wieder eine leichte Besserung bei allen Erkrankten konstatieren.

Sad Rösen. Bieviele Ansichtspostkarten werden von der Rudelsburg verschickt? Der kleine Postort in der Nähe der Oberpostdirektion ist die Rudelsburg mit sieben Einwohnern. In Briefen, Postkarten, Drucksachen und Warenproben wurden auf der Rudelsburg im Kalenderjahre 1910 empfangen, 2300 Stück, während 130000 Stück aufgegeben wurden. Es steht wohl außer Zweifel, daß die übergroße Zahl letzterer Sendungen auf Ansichtspostkarten entfällt. In den Kalenderjahren 1909 und 1908 betragen diese aufgegebenen Sendungen 101200 bzw. 84006 Stück.

ernste Wintergast des Hofes, das langgestreckte, selbst zur Winterzeit anheimelnde Gebirgsdorf durchwandert und den tieferen Wäldern zum Zillergrund eingeschlagen.

Ein scharfer Wind blies von den Bergen und seines Schneegeriesel stiebte von den Bäumen hernieder. Vom matten Goldglanz der Sonne gestreift, glitzerten Milliarden schimmernder Perlen am dunklen Waldgürtel.

Von der Höhe der Galpe, klang das Stauchen und Jodeln der Hölzer herab. Meterhohe Schneewälle schützten auch die Unternehmungslustigen vor einer Absturzfahrt. Das hügelige, wellenförmige Gelände inmitten der umfriebenen Hochlandseen bot einen seltenen Naturreiz.

Gesinas Augen weideten sich an dem großartigen, zugleich lieblich anmutenden Landschaftsbild, doch rafflos wie ihre Füße wanderten auch ihre Gedanken. — Gedanken, die sie weitab führten aus dieser Eisregion in ein Land voll warmen Sonnenscheins und wogender Beesträume. Und hier, — hier in der Abgeschlossenheit der Hochwelt hatte das Glück seinen Anfang genommen und sein Ende gefunden. Dort drüben an dem dräuenden Bergfelsen, der sein gewaltiges, ewigereites Haupt bis tief hinein in die Wolken erhob, waren ihre Glückshoffnungen zerstückelt. Er hatte das reiche Leben vernichtet, ein Leben, das sich ihr zugelobt hatte in tiefer, seltsamer Uebereinstimmung und reiner, hochbeglückender Liebe. Wie viele hoffnungsvolle, glückverheißende Menschenleben sind doch der Bergwelt schon zum Opfer gefallen, wie viele wird sie noch

fordern! Schmerzlichen Blickes schaute Gesina hinauf zu den kalten, starren Bergriesen, die so nahbar heroblickten auf die winzig kleine Menschenart.

Vor nahezu drei Jahren, auf einer winterlichen Hochtour, war ihr Verlobter verunglückt, und trotz Aufbietung verschiedener Rettungsexpeditionen war seine sterbliche Hülle bisher noch nicht geborgen worden. Drei Jahre, Sommer wie Winter, verbrachte Gesina bereits in der Abgeschlossenheit der Bergwelt. Die kirchlichen Pflichten sie nicht und der Neugierde der Sommerfrischler ging sie aus dem Weg. Ziel und planlos, als ein unflüchtiges Menschenkind, irrte sie auch jetzt umher.

„Grüß Gott, gnädiges Fräulein!“ Eine freundliche Stimme schlug plötzlich an ihr Ohr. Aufblickend gewahrte sie den Postboten, den Neijerferd, ein kleines, verhäugertes Männlein, mit verkrümmtem Rücken, wie er gerade aus dem Wald herauskam.

„Grüß Euch Gott, Ferd!“, vertraulich nickte sie ihm zu. „Sind Briefe für mich eingelaufen?“

„Gerademwegs geh ich auf den Raueckerhof zu. Ein Telegramm und ein Päckel hat ich halt an das gnädige Fräulein abzugeben. Die Sendung muß im Postbusch vermerkt werden.“ gab er respektvoll zur Antwort.

„So kommt, Ferd! Zu Zweien wird der Weg turzweiliger.“ erwiderte die junge Dame im leuchtlichsten Ton. „Wie geht es Eurer Frau, Ferd?“ fügte sie nach einer Weile freundlich hinzu.

„Dank der gütigen Nachsicht“, gnädiges Fräulein, es geht halt wie allweil, eine Besserung ist mir zu erhoffen.“ sagte er in gebückter Weise. „Es ist ein recht schwer geplagtes Weiblein, meine Frau. Arm und abverächtlich sein ist ein hartes Geschick!“

„Eine traurige Wahrheit, Ferd!“, bestätigte Gesina schwermütig. „Ertragt die Heimlichkeit mit Geduld, kein Sterblicher bleibt vom Leiden verschont. Mein Vater hat mir erst kürzlich mehrere Flaschen guten, alten Portwein zugeführt, die sollen Euren kranken Weiblein bessere Dienste tun wie mir!“

Mit dankbarem Blick schaute Ferd zu ihr auf. „Da lag ich halt, Bergel's Gott“ dafür! Gnädiges Fräulein sind zu gut mit uns armen, geringen Leuten. In der ganzen Gegend ist kein Mensch aufzufinden, dem Sie mit schon etwas Liebes getan hätten!“

Abwehrend hob Gesina die Hand. „Schweigst still davon, Ferd! Was ich tue, geschieht aus freien Stücken, für einen Gotteslohn, und ist Menschenpflicht! Schade, daß meinem Willen gewisse Grenzen gezogen sind.“

Wortlos schritten beide nebeneinander fort. Deseiche, Pafel und ihr eigenes Herzleid war in den Wintergrund gerückt dem großen Feld Ferd's gegenüber, der zu einem karglichen Verdienst und zu keiner körperlichen Mißgestaltung auch noch ein festes Weib bejah und sein trauriges Lebensgeschick doch mit vieler Geduld ertrug.

Fortsetzung folgt.

**Bermischte Nachrichten.**

**Der Neujahrsgruß der Salzwirter-Brüderschaft im Tale zu Halle,** der am Neujahrstage dem Kaiser überreicht wurde, hat folgenden Wortlaut: „Ihrem allergnädigsten Landesvater dem deutschen Kaiser und König von Preußen Wilhelm II. sowie dem ganzen Kaiserlichen und Königlichem Hause statuet hierdurch ihren ehrsüchtigen Neujahrsgruß und die familiäre Salzwirter-Brüderschaft im Tale zu Halle. Am 1. Januar 1912.“ — Begleitet ist dieser Wunsch von einem Gedicht, das von Hel. Kadach in Halle verfaßt wurde und mit folgenden Versen schließt: „Gott zum Gruß!“ und es' verauscht die Stunde, Einmal noch, Gehab'ne Majestät, Sieh es aufwärts mit der Glocken Munde; Unser Wunsch — ein inniges Gebet: „Himmelslegen unsern Friedenskaiser Schicksals Hand auf seine Fährde frei; Deutsches Volk flücht deutsche Giechereier Um sein Haupt — in Liebe, Dank und Treu!“

**Statt Almosen Arbeit.** Der Verein für soziale innere Kolonisation Deutschlands, der die Arbeitslosen bei der Kultivierung von Oedland gegen den ortsüblichen Lohn beschäftigt, der Arbeit anstatt Almosen bieten will und so bedeutende Gebiete der Auenpflege umgestalten hofft, eröffnete seine erste Kulturarbeitstätte Neven 1912 mit 40 Mann. Gelingt dieser erste auf Vorschläge von A. v. Kapfenig-Klebow und Hans Ostwald aufgebaute Versuch, so soll im größten Stil in ganz Deutschland vorgegangen werden, um so schnell wie möglich, die im Deutschen Reich vorhandenen 500 Quadratmeilen Moor- und Oedland zu kultivieren und so auch der Lebensmittellieferung zu dienen.

**Verlegung der 1. Garderegimenter von Berlin nach Charlottenburg.** Das 1. Garderegimenter-Meilen wird nach Charlottenburg verlegt werden. Die neuen Kasernen werden in der Nähe der Oberster-Deerstraße in der Nähe des Reichsangler-Platzes beim alten Kreuzplatz des Elisabeth-Regiments errichtet werden. Die augenblickliche Lage der Kasernen in Berlin ist für den Feld- und Reitdienst der Kavallerie zu ungünstig, da das Tempelhofer Feld für Kavallerieübungen sich nicht eignet.

**Kinder im Kinotheater.** Durch eine in nicht allzu ferner Zeit zu erlassende Vorschrift soll der Besuch der Kinotheater von Kindern eine einheitliche Regelung erfahren. Es ist geplant, Kinder ausschließlich nur in Begleitung Erwachsener und dann auch nur zu den sogenannten Kindervorstellungen zuzulassen. Der Schluss dieser Vorstellungen soll 7 Uhr abends nicht übersteigen. Daß die vorzuführenden Filme einer Zensur unterliegen ist selbstverständlich. Eine solche Verfügung besteht bereits seit einiger Zeit im Herzogtum Koburg und hat sich gut bewährt.

**Erfolgreiche Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche im Reichslande.** Der Stuttgarter Professor Hoffmann, der ein neues Mittel gegen Maul- und Klauenseuche fand, war von der elsäss-lothringischen Regierung eingeladen worden, die Seuche zu bekämpfen. Seine Maßnahmen sind von Erfolg begleitet. Alles Vieh, das mit dem Mittel behandelt wurde, ist gesund geworden, nur in zwei besonders schweren Fällen ist die Heilung noch nicht vollständig, doch befinden sich die beiden Tiere gleichfalls auf dem Wege der Besserung. Die Erfolge haben großes Aufsehen erregt.

**Weiter Friedenskister.** In Metz entfiand am Neujahrsmorgen zwischen zwei Arbeitern im Alter

von 20 und 22 Jahren, Renoir und Willeman, über die Frage, ob man schon nach Hause gehen sollte, eine Schlägerei. Ein Kamerad wollte die beiden trennen. In diesem Moment erhielt Willeman einen Stich in den Unterleib und Renoir einen Stich in die Herzgegend. Renoir war sofort tot, während Willeman tödtlich verletzt ins Krankenhaus gebracht wurde. Der vermittelnde Kamerad hatte eine blutige Hand und Wulstspuren an der Polentafläche. Er wurde verhaftet, leugnet aber, gestochen zu haben.

**Postladenanstalt in Stuttgart.** Im Hof des Stuttgarter Hauptpostamts wurde der Wertacherraum eines Postwagens erbrochen und Geldbriefe im Werte von 30000 Mark wurden gestohlen. Die fehlenden zehn Wertbriefe stammen von der Württembergischen Hypothek-Bank. Die Tür der eisernen Kasse, die sich unter dem Sitz des Wagenlenkers befand, war mit einem Stemmeisen geöffnet worden. Um die Zeit des Diebstahls war der Verkehr außerordentlich stark. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

**14 Mann auf der Flucht ertrunken.** Auf der Flucht ertranken bei Vidban in Ungarn 14 Mitglieder einer Zigeunerbande, die die Gegend unsicher gemacht hatte und von Militär verfolgt wurde. Die Zigeuner besaßen sich auf einem Wagen, mit dem sie einen Donauarm durchfahren wollten. Als das Fahrzeug die Mitte des Flusses erreicht hatte, verschwand es plötzlich in den Wellen. Sämtliche Personen fanden den Tod.

**Was Bäckermeister Lehmann erzählt.** Unter dieser Epithete bringt die „Tägl. Adsch.“ folgenden treffenden Witz: „Eine meiner Kundinnen fragte mich telefonisch, ob ich ihr zehn Mark wechseln könnte. Als ich ja sagte, fragte sie, ob ich den Kaufbuchen hinschicken könnte. Der Funke hatte viel zu tun, aber ich wollte nicht unhöflich sein, und schickte ihn mit dem Gelde hin. Sie öffnete ihm selbst die Tür, nahm ihm das Geld ab und sagte dann freundlich: „Sagen Sie bitte, Herrn Lehmann, er solle das Geld anschieben,“ und machte die Tür zu.“

**Aus aller Welt.**

**Cottbus.** Nachtlicher Diebstahl möge Landwirte zur Vorsicht mahnen, mit Zigeunern Tausch- oder Kaufgeschäfte einzugehen. Am 28. v. Mts. kamen zu Schiemenz-Werzdorf Ausbau drei Zigeuner, um ein mitgebrachtes Pferd einzutauschen. Es war bereit, verlangte jedoch 100 Mark Zahlung. Als alle im Stalle zur Besichtigung waren, wurde ein anderes Pferd des Stalls angetastet. Während er dieses zu beruhigen suchte, nahmen die Zigeuner das einzutauschende Pferd aus dem Stalle, spannten es an ihren Wagen und fuhren trotz Protestes der Frau Sch. in schärfstem Trabe davon. Der alsbald benachrichtigte Gemeindevorsteher A. nahm die Verfolgung auf dem Nabe auf. Die Spur führte, um die Verfolger zu täuschen, erst in entgegengesetzter Richtung an Schleichow vorbei nach Paasow. Hier, dicht an der Wustauer Chauffee, konnten die Zigeuner gestellt werden. Sie wurden gezwungen, nach Werzdorf zu fahren, wo ihnen ihr Raub abgenommen wurde. Das geraubte Pferd war über und über mit Schweiß bedeckt und infolge der wilden Jagd fast erköpft. Die Cottbuser Polizei wurde telefonisch von dem Vorfalle verständigt, da der vermutliche Anführer Ferdinand Vottmann sich seit kurzer Zeit hier in Cottbus aufgehalten haben soll.

Bergangene Woche erlitt Herr Fellschänder Viehbat beim Schlachten einer Ziege in **Aleinhühnchen** eine sehr schwere Verletzung. Er wollte die Augen ausstechen, dabei glitt das Messer ab und drang mit Wucht in den linken Arm, wobei das Messer die Hautader traf. Infolge des großen Blutverlustes mußte sich L. eilhaft nach Dr. Brand begeben.

In **Obersparr** bei Meisen verwendete das Personal eines Bäckermeisters das Wasser, das zum Abkühlen bitterer Mandeln benutzt worden war, zum Füttern der Schweine, was zur Folge hatte, daß zwei fette Schweine (etwa 5 Zentner schwer) und vier kleinere verendeten.

**Geldrungen i. Thür.** 2. Jan. Drei Personen spurlos verschwunden. Am Sonnabend, 30. Dez. fuhr die Frau Proksa Jakobett in Geldrungen nebst ihrer 12 bzw. 4 Jahre alten Söhne nach Erfurt, um einen Zahnarzt zu konsultieren. Seitdem sind die drei Personen nicht nach Geldrungen zurückgekehrt. Auch bei dem Erfurter Zahnarzt sind sie nicht gemeldet. Alle polizeilichereits getroffenen Recherchen blieben erfolglos.

**Breslau.** 2. Jan. Dem bekannnten vorzüglichen Riesengebirgsführer Rimba in Krummhübel wurde eine Höflichkeit durch den Fußschlag eines scheuernden Pferdes die Hirschhale zerschmettert. Der Verstorbenen hinterläßt zehn Kinder.

**Waldenburg i. Schl.** 2. Jan. Auf den stark vereisten Rodelbahnen von Gottesberg fuhr ein gewisser Schöffler, der mit seiner Gattin rodelte, gegen einen Zaun. Eine Latte des Zaunes drang Schöffler in den Brustkasten und zerbrach mehrere Rippen.

**Kiel.** 2. Jan. Beim Aufnehmen von Dorschangeln in der Lukenhörnsee kenterte ein Segelboot. Der 15jährige Paul Schüler und dessen Vetter, zwei Brüder Bauer, 19 und 15 Jahre alt, ertranken.

**Haldenkirchen.** 2. Jan. In Skidenbeek aßen mehrere Knaben an einem Spaziergang von den Knollen des Wasserhieslerings. Einer der Knaben starb, ein anderer schwebt in Lebensgefahr.

**Wiesbaden.** 2. Jan. Beim Silvesterfeiern wurde einem Kaufmannslehrling ein Auge ausgeschossen; der 24jährige Arbeiter Zwiemer erlitt eine schwere Schußwunde an der Hand.

**Kirchliche Nachrichten.**  
 Dristkirche: Am Sonntag, Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.  
 Schloßkirche: Am Sonntag d. 2. d. Mts. Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Languth.

*Der Sinn Osomor von  
 Kraftsinnes Wolzoffen  
 meins von Sinnu andm  
 Wolzoffen meins.*  
 Eine Inschrift auf einer Wand.

**Rheumatismus, Körperschmerzen,**



Gicht, Hüftweh (Zosias), Gliederweh, Nervenschmerzen, Hexenschuß, Gichtweh u. sind oft unerträglich. „Electricum“ (Gichtmittel) enthält ein wirksames Naturprodukt ohne Alkohol, ein gutes alterprobt überaus anzuwendendes Hausmittel, kräftig durchgreifend und von wohlthuend schmerzstillender Wirkung. „Electricum“ wirkt wie elektrifizierend auf den Körper! Flasche 60 Pfg., M. 1. und 2. — Die Wirkung wird noch erhöht durch den innerlichen Gebrauch von Reichels Wachholder-Extrakt, Flasche 75 Pfg., M. 1.50 und 2.50. Niemals ausgenommen! Man nehme nur die echten Originalflaschen und achte scharf auf die Marke „Medico“ und den Namen **Otto Reichel**, Berlin 80. In Annaburg bei: O. Schwarze, Drogerie, A. Schmorde, Apotheker.

**20 Mark Belohnung**

erhält Derjenige, welcher mir Personen, die in dem von mir gepachteten Teile des Rengraben (von Klaueniger's Mühle bis zur Gerbtsmühle) auf gleichviel welcher Art **den Fischfang** ausüben, so nachweist, daß deren gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.  
 Annaburg, im Januar 1912.

**Unser Villen-Grundstück, Corgauerstr. 1,**

Gestaltung pp., im ganzen oder geteilt (6 oder 8 Zimmer mit Zubehör) auf längere Zeit vermieten. Näheres bei **Carl Schildhauer.**

**Günstiger Verkauf.**

Durables massives Hausgrundstück mit schönen Wohnungen, groß. Hof, Toranfahrt, viel Stallung, groß. Obst- und Gemüsegarten, gut verzinslich, passend für jedwedes, auch für größeres industrielles Unternehmen, da in der Nähe des Bahnhofs. Dasselbe ist preiswert bei mäßiger Anzahlung sofort verfügbar. Gest. Anfragen nur von Selbstreflektanten unt. A. B. 500 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

**Die Siebelwohnung**

in meinem Hause Ucker- und Friedhoffstraßen-Ecke Nr. 16 ist zu Oetern anderweitig zu vermieten.  
**C. Klaueniger.**

**Zwei Wohnungen**

sind zu vermieten  
**Lotharstraße Nr. 1.**

**Wer verkauft ein Haus**

eb. mit Gehst., hier od. Hingeg? Öff. v. Bef. erb. unt. N. 882 an **Gaasenstein & Vogler u. Co., Corgan.**

**Postpaket-Aufklebettel**

hält vorräthig  
**H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

**Eine Oberwohnung**

ist zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen bei **Frau Schön, Töpferstr.**

**Frische Landbutter**

**Almeria-Weintrauben** empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Apfelfinen,**

a Dbd. 50 und 75 Pf., empfiehlt von frischer Sendung **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Gegen bösen Husten**

schützen großartig Waltpott's edle Eukalyptus-Menthol-Bonbons a Pack 25 und 50 Pf. nur in der **Apothek.**

**Purzien.**

Sonnabend, den 6. Januar, im Lehmann'schen Saale

**Jugendball,**

wozu freundlichst einladen die jungen Mädchen.

**Konsum-, Produktiv-, Spar- u. Bauverein für Annaburg u. Umg., e. G. m. b. H.**  
 Mittelstraße 30  
 empfiehlt seinen verehrlichen Mitgliedern auf das angelegentlichste:  
**MAGGI'S Suppen** mit dem Kreuzstern zu 10 Pfg.  
 der Würfel für 2-3 Teller kräftiger, wohlschmeckender Suppe. Nur mit Wasser herzustellen. — Grosse Sortenauswahl.

**Eine Wohnung** ist zum 1. April zu vermieten **Uckerstraße 6.**  
**Eine Unterwohnung** ist zu vermieten **Hinterstraße Nr. 5.**

### Bekanntmachung.

Es sollen vergeben werden:

1. das Zeugen von ca. 400 ffd. m. Borsteinen,
2. die Anfuhr der dazu erforderlichen Borsteine,
3. die Anfuhr von 20-25 ebn. Sand.

Dierzu haben wir Termin auf

**Sonntabend, den 6. Januar 1912, vorm. 11 Uhr**  
im Gemeindeamt anberaumt, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht anstliegen.

Annaburg, den 31. Dezember 1911.

Der Gemeinde-Vorstand.  
Reltzensteln.

### Holz-Versteigerung.

In der königlichen Forstbehörde Annaburg sollen am  
**Montag, den 15. Januar 1912,**  
vormittags 9 1/2 Uhr

im Waldschloßchen zu Annaburg öffentlich versteigert werden:

1. Schutzbezirk Annaburg, Totalität Hauptnutzung Jagd 112, 134, 135, 136, 138, 139, 144, 147, 148, 149, 150, 151 Holzablage Eiche: 35 rm Kloben, 15 rm Knüppel, 124 rm Reifig III. Klasse; Birke, Erle, Aspe: 12 rm Kloben, 14 rm Knüppel, 10 rm Reifig III. Klasse; Kiefer: 69 rm Kloben, 35 rm Knüppel, 28 rm Reifig III. Klasse (Wreifig).

Schutzbezirk Annaburg, Totalität Vornutzung, Jagd 134, 135, 136, 137, 138, 139, 142, 143, 144, 145, 146, 148, 149, 150, 151, 152, 153. Eiche: 10 rm Kloben, 17 rm Knüppel, 8 rm Reifig II. Klasse; Birke, Erle, Aspe: 27 rm Kloben, 42 rm Knüppel; Kiefer: 50 rm Kloben, 107 rm Knüppel, 10 rm Reifig I. Klasse, 171 rm Reifig II. Klasse (Jagd 145 Nr. 562-568, Jagd 146 Nr. 584-588 und 594, Jagd 148 Nr. 613, Jagd 149 Nr. 651, Jagd 150 Nr. 660-666, Jagd 151 Nr. 667-671, Jagd 152 Nr. 683-687, Jagd 153 Nr. 692-693), 9 rm Reifig III. Klasse.

2. Schutzbezirk Brude, Schlag Jagd 53. Kiefer: 185 rm Kloben, 59 rm Knüppel (Nr. 85-109, 1105 rm Reifig III. Kl. (Wreifig)).

3. Schutzbezirk Eichenhabe, Schlag Jagd 103. Kiefer: 36 rm Kloben, 10 rm Knüppel, 120 rm Reifig III. Klasse (Wreifig).

Schutzbezirk Eichenhabe, Totalität Vornutzung, Jagd 88-94, Kiefer: 222 rm Kloben, 120 rm Knüppel, 4 rm Reifig I. Klasse, 20 rm Reifig III. Klasse (Wreifig).

Die  
**städtische Sparkasse zu Torgau**  
verzinst Spareinlagen  
mit **dreieinhalb** Prozent.

**Rgl. Preuss. Klass.-Lotterie**  
Ziehung 1. Klasse 12. und 13. Januar.  
1/4 und 1/8 = Original-Lose  
find noch zu haben bei  
**Albrecht Panick.**

**Beste**  
**Granit-Bau- und Pflastersteine**  
empfehle zur geeigneten Abnahme ab meinem  
- Lagerplatz am Bahnhof Prettin. -  
Bequeme Abfuhr. Solide Preise.  
Waggonladungen auf Wunsch franco jeder Bahnstation.  
**Otto Heinrich, Prettin am Bahnhof.**  
Telephon Nr. 18.

**Damen-Jackets**  
**Kinder-Jackets**  
**Knaben-Anzüge**  
Annaburg. Sebastian Schimmeyer.

**Wo kaufen Sie?** Landwirtsöhne und andere junge Leute  
sämtliche Dünge- und Futtermittel, besonders Guano, sowie alle Sämereien  
am billigsten?  
erhalten kostenlos ausführlich. Prospekt der Landwirtschaft, Schranzplatz u. Lehrmohrerei, Braunschweig, Wabbenweg Nr. 158. - Kaufende von Zeitungen befehlt. Direktor Krause. - In 18 Jahren über 3600 Schüler im Alter v. 15-35 Jahren.

bei **Adolf Weicholt, Prettin.**

**Sonntag, den 7. Januar, abends 8 Uhr**  
in Beck's Gesellschaftshaus:

## Öffentliche Wählerversammlung.

Tagesordnung:

1. Die kommende Reichstagswahl.

Referent: Herr Gustav Graupe-Delisch und Frau Emma Bach-Weisensels.

2. Freie Diskussion.

Dierzu sind alle Wähler aus dem Arbeiter-, Beamten-, Handwerker- und Kleinbauernstand eingeladen. Auch deren Frauen sollten erscheinen, da auch diese ein Interesse an den wirtschaftlichen Verhältnissen haben.

Der Einberufer.

## Reichstagswahl.

Öffentliche Wählerversammlungen,

in denen der freikonservative Reichstags-Kandidat

**Fabrikbesitzer Frhr. von Strombeck** aus Ortrand sich vorstellen und sprechen wird, sollen stattfinden:

**Dienstag den 9. Januar**

in **Annaburg**, nachmittags 3 Uhr  
im „Bürgergarten“;

in **Falkenberg**, abends 8 Uhr  
im Steffen'schen Gasthof.

Der Wahlausschuss  
der rechtsstehenden Parteien.

**D. Schwarze, Drogen-Handlung**  
Annaburg, Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien  
Photographische Bedarfsartikel  
Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel  
Kindernährmehle, Condensierte Milch  
Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate  
Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe  
Bruchbänder  
Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

Sämtliche Neuheiten  
**Kleiderstoffe**  
Kostümstoffe, Ballstoffe  
Kimo-Blusenstoffe  
Wollene und Seiden-Shawls  
empfehle in grösster Wahl.  
**Carl Quehl, Annaburg.**

**Ansichtspostkarten von Annaburg**  
in verschiedenen Mustern empfiehlt  
**Hermann Steinbeiß, Buchdrucker.**

### Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27,  
im Hause des Herrn O. Schüttlauf.  
Sprechzeit für Bahnkranke:  
Jeden Montag von 9 Uhr vorm.  
bis 6 Uhr nachm.

**Emil Pape, prakt. Dentist**  
Wittenberg.

**47,975 offene Stellen**

Annoucen erschienen vom April  
1910 bis März 1911 im General-  
Anzeiger zu Halle a. S. Der Per-  
sonal jeder Art sucht, interessiere im  
General-Anzeiger zu Halle  
a. S. Probe-Nr. kostenfrei.

**Annaburger**  
**Landwehr-**  
**Berein**

(eingetragener Verein).  
Der Verein hält am Sonntag, den  
7. Januar, nachmittags 4 Uhr bei  
Herrn Kamerad Bäumnichen seine  
**Haupt-Verammlung**  
ab, wozu die Herren Kameraden um  
zahlreiches Erscheinen gebeten werden.

- Tagesordnung:
1. Gründungs-Ansprache.
  2. Verlesen der Niederschrift über die letzte Verammlung.
  3. Steuern-Einnahme.
  4. Aufnahme neuer Mitglieder.
  5. Erstattung des Jahres-Berichtes.
  6. Erstattung des Kassen-Berichtes.
  7. Bericht der Kassen-Revisoren.
  8. Festliche, Festzug, Karoll.
  9. Wahlen zu den Vereinsämtern:  
a) Vorstand, b) Vertreter für die Verbandstage, c) Abteilungsführer, d) Rechnungs-Ausschuss, e) Fest-Komitee, f) Fahnenträger u. Begleiter, g) Ordensoffizienten, h) Inventarverwalter, i) Vereinsbote.
  10. Anträge.
  11. Hinterbliebenen- und Fürsorge-Versicherung.
  12. Besichtigung der amnestierten Mit-glieder.
  13. Vereinsangelegenheiten.
  14. Schlusswort.

Der Vorstand.  
NB. Anmeldungen neuer Mitglieder  
und Anträge zu dieser Hauptverammlung  
werden noch vor der Sitzung ent-  
gegengenommen.

**Verein „Concordia“.**  
Zu dem am Sonntag, den  
7. Januar, abends 7 Uhr in  
Meeres Neue Welt stattfindenden  
**Tanzkränzchen**  
erlaubt sich Freunde und Gönner  
ergebenst einzuladen.  
Der Vorstand.

Unserem werthen Mitgliede  
Herrn **Julius Möbius**  
und seiner werthen Ehefrau  
zu dem am Sonnabend den  
6. d. Mis. stattfindenden  
**Silberhochzeit** die herzlichsten  
Glück- und Segenswünsche und ein  
fröhliches „Gut Heil!“  
Der Männer-Turnverein  
Annaburg.

Für die innige Teilnahme  
an dem schweren Verlust  
unseres einzigen Kindes, vor  
allem für die schönen Kranz-  
spenden und das ehrende  
Grabgeleit, sagen wir auf  
diesem Wege unseren herzlichsten  
Dank.  
**Hermann Böge und Frau.**

Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate in amtlichen Zeit 15 Pfg., Reklame 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 2.

Sonnabend, den 6. Januar 1912.

16. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Behufs Vornahme der Wahlen eines Abgeordneten zum Deutschen Reichstage ist die Gemeinde Annaburg in zwei Wahlbezirke eingeteilt:

**Der 1. Wahlbezirk** umfaßt die Gemeinde Annaburg, mit Ausnahme der Dinters, Mittels und Holzdorferstraße, sowie der Löpfer, Niedere und Hohenstraße, am Neugarben und Planweg.

Wahllokal: **Gasthof zur Weintraube.**

Wahlvorsteher: **Rafior Lange.**

Stellvertreter: **Fabrikdirektor Schäfer.**

**Der 2. Wahlbezirk** umfaßt Schloß Annaburg, Oberförsterei Annaburg und Thiergarten, ferner die Dinters, Mittels, Holzdorfer, Löpfer, Niedere und Hohenstraße, Planweg und am Neugarben.

Wahllokal: **Gasthof Goldener Ring.**

Wahlvorsteher: **Schuhmachermeister und Schöffe Grune.**

Die Wahl findet statt am

**Freitag den 12. Januar 1912**

von 10 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends, während welcher Zeit jeder in der Wählerliste verzeichnete Einwohner, sofern er das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, seine Stimme in dem für ihn bestimmten Wahllokal abgeben kann.

Die Stimmzettel, mittelst denen die Wahl erfolgt, müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Der an den Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter abzugebende Stimmzettel ist vorher in dem Nebenzimmer in einem amtlich abgetesteten Umschlag zu legen. Die Umschläge gelangen in Wahllokale zur Verteilung. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Umschläge nicht nummeriert sind und deshalb nicht zugeliefert werden können.

Punkt sieben Uhr abends wird die Abstimmung geschlossen. Alsdann werden auch von den im Lokale anwesenden Wählern keine Stimmzettel mehr angenommen. Wer daher bis 7 Uhr kein Wahlrecht nicht ausgeübt hat, geht desselben verlustig.

Annaburg, den 3. Januar 1912.

**Der Gemeindevorsteher.**  
Reitzenstein.

### Politische Rundschau.

Der Kronprinz in Berlin. Das Gerücht, daß der Kronprinz die Führung der Totenkopfmützen vorläufig bis Ostern abgeben wird, weil er das Secklina nicht vertrage, trifft nicht zu. Der Aufenthalt des Kronprinzen in Berlin wird sich auf die Dauer der Hoffestlichkeiten in Berlin erstrecken, deren erste am 16. Januar und letzte am 20. Februar stattfindet. Ein neues Gerücht spricht von der Ernennung des Kronprinzen zum Obersten aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers.

Deutschlands und Frankreichs Bevölkerung. Deutschland überholt bald, ist allgemein bekannt. Dies Verhältnis der beiden Staaten zu einander macht sich auch in der Entwicklung der Großstädte hüben und drüben bemerkbar. Frankreich hat nach der neuesten Aufstellung 15 Städte, die über 100 000 Einwohner zählen, Deutschland hat deren 39. Auch ist das Anwachsen dieser Zentren in Deutschland schneller vor sich gegangen wie in Frankreich.

Gegen die Nahrungsmittelverfälschungen werden die bestehenden gesetzlichen Sanctionen noch immer nicht in der Weise durchgesetzt, wie man in der Berliner Schuldbücherei zu erwarten hätte. In der ersten Hälfte des Jahres 1911 wurden in der Berliner Schuldbücherei 10 000 Liter verfällichter Nahrungsmittel beschlagnahmt. Das ist ein sehr betrübliches Ergebnis.

schienen sozusagen Bürgerrecht im gewerblichen Leben bekommen zu sollen, was vielfach mit Butter und Margarine gemacht wird, ist gerichtlich notorisch gemordet. Das sind alles Vorkommnisse, die nach einer strengeren Bekämpfung der Nahrungsmittel-Verfälscher rufen. Wer um mickeligen, schnellen Selbsterwerb willen Gesundheit und Leben seiner Mitmenschen aufs Spiel setzt, verdient keine Schonung.

Die Vorbereitungen zur Geburtstagsfeier des alten Fritz. Aus Anlaß des 200. Geburtstages Friedrich des Großen plant der Verein für die Geschichte Berlins eine festliche Veranstaltung. Es soll am 4. Februar die einzige Oper des Königs zur Aufführung kommen, die bisher überhaupt nur ein einziges Mal gespielt worden ist, das Schäferspiel *Il re pastore*. Der Kaiser, der erst kürzlich im Verein für die Geschichte Berlins einen Lichtbildervortrag beimohtre, hat auch für diese interessante Veranstaltung sein Erscheinen zugesagt.

Das deutsche Kanonenboot „Panther“ tritt am heutigen Freitag die Ausreise nach Westafrika an. Der „Panther“ wird auch Westafrika herumreisen, um es von West- und Ostafrika ab, ob er auch den Kongoluis hinausschicken wird.

Die Eintragungen im Preussischen Staats-Schuldbuch sind nach dem „Staatsanzeiger“ im letzten Vierteljahr des vergangenen Jahres um 64,3 Millionen Mark gewachsen. Die Zahl der Konten hat um 1567 zugenommen. Die erheblichen Erleichterungen des Schuldbuchrechts, welche das neue Schuldbuchgesetz vom Jahre 1910 ermöglicht hat, haben auch in dem letzten Vierteljahre wieder zu einer erfreulichen Zunahme der Benutzung der Einrichtung durch das Publikum geführt.

Frankreich. Der Vertrag, wonach Frankreich das politische, militärische und wirtschaftliche Protektorat über Marokko erhält, ist dem Sultan Mulay Hafid zur Unterschrift übermittle worden und wird gegen Ende der neuen Woche in Paris zurückerwartet. Eine Abschrift wird sofort in Berlin bekanntgegeben und den beiden französischen Kam-

## Höhe und Tiefe hat Lust und Leid.

Original-Roman von Luise Cammerer.

2] Nachdruck verboten. „Weiber- und Männerleut, das ist so eine Sache.“ Ein jedes hat seine Fehler und Schwächen. Das ist von der Natur schon so eingerichtet,“ gab sie ernst zur Antwort. „In der Jugend, da rinnt das Blut rascher, da rebelliert unterm Brustfleck, da ist man gar jäh in der Hitze und im Zorn, — später, wenn der erste Wintersehne einfällt, da wirds kühler im Kopf und im Herzen. Wie ich ein junges, frischschieliges Dündel und Semm in der Mitternachtszeit, da ist gar mancher launere Bursch zur Hütte hinausgeschienen und mancher Stadtsack hat dort Einkehr gehalten, — doch die Bursche war nit zum Hetzgarten und Riebeln da. Der Viechstand und die Almmirlichkeit hat Arbeit gerad genug gegeben, für Liebhaft und Gaudi, war keine Zeit zu finden. Am Schlammstien von all den Burschen hats der Naudeklotz getrieben, — du kennst denfelbigen Hallobri! Almmorgens, in der ersten Frühzeit, sobald die Sonn' ein Bißel herausgestiht hat, da find die teinlichen Burschen Almmirseln vor meinem Fenster gelegen, manchmal auch ein Edelweiß, das der Bursch zudüßst am Gewänd für mich gebrocht hat!“ — Frau Burgei machte eine Pause und faltete die Hände im Schoß. „Aber wie es halt so hergeht im Leben, — auf einmal war's aus mit seiner Viech! Der Loisl hat eingesch'n, daß ich ein recht armes Dündel war, das nichts zu bedenken hätt; und als die Burgei im

Herbst die Bursch mit der Sternwacht nachfolgt innerum, — „Ich zählte sie, — „Ich sammel die Bursch, — „Ich mir mel in mir, — „Wunsch mich fet Loisl fet zitterte

Naudek käluperte sich verlegen, und seine freischen, kräftig entwickelten Hüge drückten unverkennbar Scheu und Scham aus.

„Was vorbei ist, ist vorbei, Burgei, und der Mensch soll nichts nachtragen, ein altes überständiges Gerücht (Essen) mit aufwärmen,“ gab er mit erzwingenem Gleichmut zur Antwort. „Der Loisl hat später doch keinen schlechten Menschen gemacht, und die Sternwirtschul mitamt des reichen Mitgift links liegen lassen, weil ihm die Viech dafür gefiecht hat und sie nicht das richtige Dündel für ihn war. Der Loisl hat den rechten Weg zurückgefunden und die Burgei, die lustige Semm in der Mitternachtszeit sein braves Weib, seine tüchtige Gauferin ge-

worben! Ich mein, wir haben es alle beide gut getroffen miteinander, und du könntest auch das dumme Stück vergessen, mir zuliebe!“

Frau Burgeis Angesicht erhellte sich sofort und ein warmes Leuchten trat in ihre Augen. Mit einem lieben Lächeln näherte sie sich ihrem Mann und drückte ihm ein herzhaftes Buschel auf den Mund.

„Jessa, Maria und Josef, das alte Liebespär! schaut an!“

Unter der halbgeöffneten Zimmertür stand ein junges, schmuckes Dündel. Vom Scheitel bis zur Sohle terngelund und blühendfrisch, lachende Lebensfreude in den dunkelblühenden Augen und um den leichtgeschwellten, frischroten Mund: alles in allem ein augenerfreuender, wohlthuender Anblick.

„Sei nit herb, Mutterl, wenn ich so ungelogen da hereinkomme,“ sagte sie noch immer lachend, und der Schall leuchtete noch immer aus ihren braunen Augen und aus ihrem jungen, taufrischen Gesichte. „geh, schau ein Viech hinaus in den Stall, das Viech will postiv kein Futter nehmen und ich weiß nit mit zu helfen!“

„O, du mein liebs Herrgottl, ist das ein Kreuz! Kann man denn gar niemals ohne Sorgen sein?“

Angsterfüllt eilten alle drei den Stallungen zu. Der Viechbestand bildete den Hauptreichtum des Naudekhofes.

Während der Bauer das erkrankte Viech von dem gefunden absonderte, und die Bäuerin allerlei heilsame Tränke zubereitete, um der Krankheit Einhalt zu gebieten, hatte Fräulein Gesina, der stille,

